

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 Pf.  
für anwärts 15 Pf.  
bei Auskunftserteilung  
durch d. Geschäfts-20 Pf.  
Reklamo-Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis einzelner Hefen:  
im Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.60;  
Neu 20 Pf. Vorkaufsgeld.

Beilagen: Neuenbürg-  
blätter mit Postboten und  
in Neuenbürg die Neuenbürg-  
blätter einzeln.

Nr. 101.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Mai 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 1. Mai, nachm. 3.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 1. Mai Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im allgemeinen ist die Lage unverändert.  
An der Höhe Toter Mann wurde auch gestern  
heftig gekämpft.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten feindliche  
Truppenunterkünfte westlich und Magazine süd-  
lich von Verdun ausgiebig mit Bomben.

Ein französischer Doppeldecker wurde östlich  
von Noyon im Luftkampf abgeschossen. Die In-  
sassen sind tot.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

## Kundschau.

Die englische Kapitulation von Kut el Amara.

Opk. Die Osterwoche 1916 wird wohl für immer  
in der Geschichte Englands als „schwarze Woche“ ver-  
zeichnet stehen. Sie begann mit Juppelinangriffen  
und Beschädigung der Ostküste durch deutsche Kriegs-  
schiffe, verlustreiche Seegefechte folgten. Irlands Haupt-  
stadt wurde von den Rebellen besetzt, die die Fahne  
der irischen Republik aufpflanzen, im Mittelmeer  
lag der Panzer „Ruffel“ das Flaggschiff des Konter-  
admirals Freemantle in die Luft und am letzten  
Tage der Woche traf Old England der schwerste  
Schlag. General Townshend, der Befehlshaber der  
englischen Expeditionarmee im Tigris, der stolz  
angezogen war, Bagdad zu erobern, mußte sich auf  
Gnade und Ungnade mit den Resten seiner Armee  
in Stärke von 13.300 Mann den Türken ergeben.  
Daß die Lage Townshend verzweifelt war, wußte man  
in England seit langem. Wieder und wieder ertönte  
der Ruf, daß der englische Feldherr das Schicksal  
Gordons in Khartoum teilen werde. Diese Prophe-  
zierung ist eingetroffen. Die Entzakararmee, die zwei-  
mal den Befehlshaber wechselte, wurde unter schweren  
Verlusten zurückgeschlagen und um selbst zu sehen, ob  
es ihr möglich sein wird, sich den türkischen Verfolgern  
zu entziehen. Ein letzter Versuch, Lebensmittel zu  
schiffen auf dem Tigris in das englische Lager zu  
bringen scheiterte nach einer Mitteilung des englischen  
Kriegsamtts trotz der großen Tapferkeit. Auf histo-  
rischem Boden ist es, wo Englands Krieger sich unter  
das laubdünne Joch beugen müssen. Assyrer und  
Babylonier, Meder und Perjer, Alexanders Maje-  
donier, Römer Parther und Sarazener stritten hier  
schon um die Welt Herrschaft. England und sein Gene-  
ral Townshend schließt jetzt den Reigen der Besiegten.

Zum irischen Aufstand schreibt das „Sta-  
t. Ztbl.“: Wie nicht anders zu erwarten war,  
sahen es den englischen Regierungstruppen gelingen  
zu sein, den Aufstand in Dublin selbst zu unter-  
drücken, wenigstens sollen die dortigen Anführer sich  
ergeben haben. Wir sind zwar durchweg auf  
Neutralität angewiesen, doch ist es nicht  
unwahrscheinlich, daß die Aufständischen in Dublin,  
denen der Zugang von außen fehlte, schließlich den  
englischen Kanonen und Maschinengewehren unter-  
liegen müssen. Daß damit der Aufstand noch  
leineswegs beendet ist, daß er vielmehr im Lande  
noch weit verbreitet ist, muß selbst der amtliche eng-  
lische Bericht zugeben.

Opk. Der Modebund in Frankfurt a. Main, der  
auf dem Gebiete der Bestrebungen für die Schaff-

ung einer deutschen Mode sehr rührig und erfolg-  
reich wirkt, schreibt jetzt einen Wettbewerb für Ent-  
würfe neuer Kleider und Hutformen aus. An dem  
Wettbewerb können sich modischpfeifende Firmen und  
Künstler beteiligen. Es sollen vorbildliche Ent-  
würfe für die neue Wintermode in Bezug auf ein-  
fache und würdige Kleidung geschaffen werden.  
Befordert werden vor allem Modelle, die hauptsäch-  
lich den Ansprüchen auf Stoffersparnis entsprechen,  
soweit es sich mit einfachen tragbaren Formen ver-  
einen läßt.

## Württemberg.

(W.P.G.) Stuttgart, 1. Mai. In dem Prozeß  
des Verbandes württ. Beamten-, Lehrer- und Unter-  
beamtenvereine gegen den Reichsmilitärsiskus wegen  
der grundsätzlich bedeutsamen Frage der Einrechnung  
der allgemeinen Versorgung (Witwen- und Waisengeld)  
aus dem Militärhinterbliebenengesetz in die  
Bezüge, wie sie nach den Beamtengesetzen gewährt  
werden, hatte das Landgericht Stuttgart zu Un-  
gunsten des Reichsmilitärsiskus dahin entschieden,  
daß den Hinterbliebenen der im Kriege gestorbenen  
Beamten, die verdiente allgemeine militärische Ver-  
sorgung und die Zivilverversorgung je in vollem Betrag  
neben der unzulässigen Kriegsversorgung zu gewähren  
ist. Das Oberlandesgericht Stuttgart als  
Berufungsinstanz ist jedoch der Entscheidung des  
Landgerichts nicht beigetreten sondern hat zu Gunsten  
der Militärverwaltung entschieden. Das  
württ. Kriegsministerium steht auf dem Standpunkt,  
daß die Militärverwaltung an die von den Reichs-  
behörden vertretenen und den Absichten der Gesetz-  
geber entsprechende Auslegung der gesetzlichen Be-  
stimmungen, wonach eine doppelte Alimentierung  
nicht gerechtfertigt ist, gebunden sei. Dem gegen  
den Reichsmilitärsiskus anhängigen Prozeß kommt  
die Eigenschaft eines Mutterprozesses zu, der bis  
zur Entscheidung des Reichsgerichts durchgeführt  
werden muß.

(W.P.G.) Stuttgart, 1. Mai. (Zur Land-  
tagswahl in Alen.) An Stelle des verstorbenen  
Landtagsabg. Rembold ist als Kandidat der Zen-  
trumpartei für die Landtagswahl im Bezirk  
Alen Hauptlehrer und Gemeinderat Höfer-Alen  
in Aussicht genommen.

(W.P.G.) Stuttgart, 1. Mai. (Seifenab-  
gabe.) Nach einer Verfügung des Ministeriums  
des Innern ist die Abgabe der den Verbrauchern  
zustehenden Mengen von Seife, Seifenpulver und  
anderen fetthaltigen Waschlösungen (an eine Person  
im Monat 100 Gramm Feinseife und 500 Gramm  
andere Seife oder Seifenpulver) nur gegen Vorlegung  
des Ausweisabchnitts der Monatsfleischkarte zu-  
lässig. Für Personen, die nicht zum Bezug von  
Fleischkarten berechtigt sind, haben die Kartenab-  
gabestellen auf Antrag Seifenbezugscheine für je  
einen Monat auszustellen. Die Abgabe von Seife  
ist auf dem Ausweisabchnitt der Fleischkarte oder  
auf dem Bezugschein unter Bezeichnung der Art  
und Menge zu vermerken.

Erdbeben warnte Hohenheim, 1. Mai. Heute  
mittag von 12 Uhr 25 Minuten 7 Sekunden ab (nach  
neuer Sommerzeit) wurde hier ein ziemlich starkes  
Nahbeben aufgezeichnet, dessen Herd wahrscheinlich  
in Oberitalien sich befindet. Die Herdentfernung  
berechnet sich zu 550 Kilometer, was auf die Gegend  
von Bologna hinweist.

Göppingen, 29. April. Das hiesige Oberamt  
hat den Einkaufspreis für Eier durch den Bezirks-  
eierhändler Forster auf 15 Pfennig, den Verkaufs-  
preis an die Verbraucher auf 17 Pfennig festgesetzt.

Vaihingen, a. G., 28. April. Das hiesige  
Oberamt hat den Höchstpreis für Eier auf 18 Pf.  
festgesetzt.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Zum Offizier-Stellver-  
treter befördert wurde der Bzfeldw. Knorr  
(Rechtsanwalt hier) im Landsturm-Inf.-Bataillon  
Calw.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 378.  
Inf.-Reg. Nr. 126, Straßburg, 6. Komp.  
Friedrich Jaas, Grumbach, l. verw.  
Dermann Klent, Loffenau, l. verw.  
8. Kompagnie.

Karl Koch, Gaisstal, in Gefangenschaft.  
Wilhelm Regelmann, Obernebelbach, l. verw.  
Gebirgs-Bataillon, 6. Komp.  
San.-Bzfeldw. Fried. Hempel, Wildbad, schw. vern.  
Zur Verlustliste Nr. 35:

Inf.-Reg. Nr. 125, Stuttgart, 5. Komp.  
Friedrich Schmid II (nicht Schmidt II), Neuenbürg,  
gefallen (B. L.) 225.

Calw, 1. Mai. Heute nacht sind von ihrer  
Unterkunftsstelle in der Wanderarbeitsstätte 5 fran-  
zösische Kriegsgefangene, 2 Korporale, 1 Sergeant  
und 2 Gemeine entflohen, indem sie sich vermittelst  
Leintücher aus dem Fenster ihrer Schlafstätte herab-  
ließen. Die entflohenen werden sich wohl nicht lange  
ihrer Freiheit erfreuen dürfen, sie waren erst kurz  
hierher verbracht worden.

## Ostern im Schützengraben bei La Bassée.

Feldpostbrief.

(W.P.G.) Annähernd 2 Wochen lang hatte es geregnet,  
fast Tag für Tag. Die Schützengräben, welche mein  
Regiment zu besetzen hatte, waren nur halb aus-  
gebaut, sodaß wir nur auf dem Bauche kriechend uns  
darin bewegen konnten. Die 4 Tage und Nächte,  
welche wir im Schützengraben in Schlamm und  
Wasser zubringen mußten, erschienen uns als wie  
eine Ewigkeit, von den anderen Entbehrungen ganz  
zu schweigen. Trotzdem haben wir alle tapfer aus-  
gehalten, denn ein Jeder weiß, für wen und für  
was er kämpft und leidet. „Des Volkes Dank sei  
Euch gewiß!“ hat J. M. die Kaiserin einmal gesagt  
und wir Feldgrauen hoffen, daß dieser Ausspruch  
sich bewahrheiten wird. — Langsam dämmert der  
Karfreitagmorgen herauf. Noch steigen der Front  
entlang Leuchtturme in die Höhe, ab und zu kracht  
ein Schuß oder pfeift eine Granate über unsere  
Köpfe hinweg, doch im allgemeinen ist es ruhig.  
Jeder von uns ist stiller, in sich gefehrter, als wie  
gewöhnlich. Man sieht es den braunen ernsten Ge-  
sichtern an, daß ihre Gedanken weit zurückschweifen  
in die liebe Heimat zu Weib und Kind oder sonstigen  
Angehörigen. Der Tag bricht vollends herein und  
zu unserer großen Freude strahlt etwa um 8 Uhr  
die l. Sonne licht durch die Wolken. Allein schon  
um 2 Uhr nachmittags fängt es wieder an zu regnen  
und es regnet ununterbrochen bis in die Nacht hinein.  
An manchen Stellen stehen wir bis über die Kniee  
im Wasser, wir frieren, auch der Regen fängt an  
zu knurren, denn die Feldküche kann nur nachts so  
weit vordringen, daß wir uns unser Essen holen können.  
In der Dämmerung wird die Artillerie noch etwas  
lebhafter, bis schließlich die Dunkelheit der Nacht  
jeder Kampfeshandlung ein Ziel setzt. Auch die  
Engländer schienen den Feiertag zu heiligen, denn  
tagsüber war es ziemlich ruhig. Der Regen rann  
und wir gedachten der Toten, der Toten! — Am  
Oster-Sonntag und Montag hellte sich das Wetter  
zusehends auf, sodaß unser Schützengraben annähernd  
trocken wurde. Die Gefechtsstätigkeit war an beiden  
Ostertagen sehr gering, nur hatten wir den ganzen  
Tag Flieger über uns. Verschiedene interessante  
Luftkämpfe spielten sich über unseren Häuptern ab.  
Das gegnerische Infanteriefeld wird bei Einbruch  
der Nacht stets etwas lebhafter, gewissermaßen als  
Tagesabschluss. Im allgemeinen ist es in unserer  
Stellung sehr ruhig, vielleicht die Ruhe vor dem  
Sturm!  
Gedr. v. Bender, Abg.

Zeitschab — Pforsheim — Calw, Pforsheim — Stuttgart und Pforsheim — Garlsruhe.

Zahreplan für Periode vom 1. Mai 1916 ab.

Stadm.	5,30
Stadm.	6,56
S. u. F.	9,43
Stadm.	11,05
Stadm.	14,15
Stadm.	2,28
Stadm.	5,00
S. u. F.	6,13
Stadm.	7,45
Stadm.	8,12
S. u. F.	9,56
Stadm.	11,43
Stadm.	1,10
Stadm.	3,92
S. u. F.	5,56
Westl.	7,17
S. u. F.	7,35
Stadm.	8,43
Stadm.	10,46
Stadm.	

# Kriegstagebuch 1914 15.

Mai 1915.

1. Erfolgreiche französisch-engl. Angriffe bei Ivern-St. Julien. — Französische Angriffe im Priesterwalde abgeschlagen. — Deutsche Kavallerie erreicht die Gegend südwestlich von Mitau. — Eroberung eines starken russischen Stützpunktes bei der Höhe Osten. — Vor den Dardanellen französischer Panzerkreuzer „Henri IV“ getroffen. Englischer Panzerkreuzer „Vengeance“ zieht sich baviert zurück. Feindliches U-Boot gesunken. Vernichtung von 4 englischen Bataillonen auf Gallipoli durch die Türken.
2. Geföhte von Fortuin südlich St. Julien genommen. Vergeblicher französischer Angriff am Hartmannsweilerkopf. — Schwere russische Niederlage bei Skerniewice. Unter Führung des Generalobersten von Mackensen wird durch die verbündeten Truppen die ganze russische Front von der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen. Gefangene 30000, 22 Geschütze, 64 Maschinenengewehre und unübersehbares Kriegsgerät. — Englisches Panzerschiff „Agamemnon“ getroffen.

## Vermischtes.

**Badnang, 30. April.** Eine nicht alltägliche Szene spielte sich vorgetern, wie dem Badnanger Volksfr. berichtet wird, bei der Musterung „Deutschlands letzter Hoffnung“ ab. Als ein Bauernknecht von den Murrhardt Bergen an die Reihe kam, stellte sich heraus, daß der zukünftige Marsjänger vollständig bejecht war. Er rief in den Musterungsraum hinein: „Ihr Herr, nemmet me no und schicket me nach Belgie! Als er dann gemustert werden sollte, machte er eine so tiefe Verbeugung, daß er der Länge nach auf den Boden kollerte. „Net so schnell, Schemmele, spressiert net,“ lallte er, offenbar in der Meinung, er sei vom Wagen gefallen. Nicht ganz lauste Landjägerfänge stellten mit vieler Mühe das europäische Gleichgewicht wieder her. Der Herr Oberstleutnant aber dachte: Dem Mann kann geholfen werden, und schickte ihn mit sofortiger Wirkung 3 Tage ins Loch.

Die Wetterregeln für den Mai lauten: Nasser Mai, trodener Juni, Mailäferjahr: ein gutes Jahr. Wenn am 1. Mai Reif fällt, so gerät die Frucht wohl. Viel Gewitter im Mai schreit der Bauer jubelnd. Die drei atius (12., 13. und 14.) ohne Regen sind für Winter großer Segen.

**Schutz gegen Vogelfraß.** Zu den schlimmsten Feinden des Meingartens gehören die Spaten, die die jungen Keimlinge fast aller Saaten und Pflanzlinge vernichten. Der beste Schutz gegen den Vogelfraß sind über die Beete kreuz und quer gespannte schwarze Fäden, die die Vögel nicht sehen und durch deren Berührung sie derart erschreckt werden, daß sie Beete und Garten meiden.

**Wirtshausnamen und Wirtshauschilder.** In alter Zeit hatte bei uns jedes Haus, nicht wie heute eine Nummer, sondern einen besonderen Namen

wie: zur Sonne, zum Adler, zum goldenen Lamm, zum blauen Eber, zum roten Krebs, zum goldenen Kreuz, zum Ruchbaum, zum Rad, zur Nadel. Auch Titel hoher Würdenträger wie: König, Bischof, und sogar Tiernamen, die man sonst als Spottnamen zu verwenden pflegt, wie Affe, Schwein, Gose, kamen vor. Sie wurden später vielfach zu Familiennamen. Außer der Inschrift wies auf den Namen des Hauses noch ein Bild oder ein Giebelzeichen hin. Hierdurch gewannen die einzelnen Häuser einer Stadt etwas Persönliches. Im allgemeinen haben in unserer Zeit nur noch Wirtshäuser und Apotheken die alte Sitte beibehalten. Aber auch die altbergebrachten Wirtshausnamen, wie zum goldenen Löwen, zum Hirsch, zum Schwan, zur Traube, zum Anker, zum grünen Kranz, zum wilden Mann, (im Banat in Ungarn trägt das Wirtshaus in einem schwäbischen Dorf das Schild „zum Saukopf“) und wie sonst alle heißen, kommen nebst den entsprechenden Schildern mehr und mehr in Gefahr, auszusterben und müssen nichtsfagenden Namen ihren Platz einräumen. Sie erscheinen namentlich in größeren Städten nicht mehr vornehm genug, und infolge unserer Ausländererei sind Namen an ihre Stelle getreten wie: Hotel Monopol, Hotel Central, Hotel Continental. Derartige Namen sind aber nicht nur undeutlich und ihrer Farblosigkeit zugleich unschön, sondern sie zeugen auch von einer mit falschem Schein prunkenden Großmannsucht und eiteln Selbstüberhebung, wie sie in den letzten Zeiten vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in manchen Kreisen unseres Volkes auch sonst schon vielfach unangenehm hervortrat. Der Inhaber eines Monopols beansprucht ein recht ganz für sich allein, mit Ausschluß aller anderen; ein zentrales Hotel will gewissermaßen der Mittelpunkt der ganzen Stadt oder des gesamten Fremdenverkehrs sein, auch wenn es in Wirklichkeit gar kein Recht hat, diesen Anspruch zu erheben; und ein „kontinentales“ will die Leute glauben machen, sein Ruf erfülle den ganzen Kontinent, das ganze festländische Europa. Wie viel einfacher und bescheidener und dabei schöner als solche unwahrscheinliche Anpreisungen sind jene alten sinnvollen Wirtshausnamen! Wir wollen also an ihnen festhalten und, wenn wir neue Namen brauchen, sie derart bilden, daß sie in ihrer Eigenart jenen alten Namen gleichen, und daß wir uns als Deutsche ihrer nicht zu schämen brauchen.

## Kriegshumor.

Aus dem Meldereiter im Sundgau: Gelegentlich der Bekanntgabe des Kriegsberichts, bei dem das vielgenannte Fille Morde in der Aussprache untrr Feinde richtig vorgelesen wurde, fragte einer: „Du, was bedeutet denn das: Viehmord?“ „Na, das wird wohl das nämliche sein wie „Mordsvieh“.

Ein kleiner Fabrikant, der sich durch seine Heereslieferungen während der Kriegszeit schon ein bedeutendes Vermögen erworben hat, legte sich auch ein Stammbuch zu. Ein Spötter schrieb ihm folgende Widmung hinein: Spare in der Not, so hast du in der Zeit.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

**Berlin, 1. Mai. (WTB.)** Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Großen Hauptquartier vom Kaiser in Audienz empfangen worden ist, reist heute nach Berlin zurück.

**Berlin, 1. Mai.** Dem Vernehmen nach wird das Verbot der Hauschlachtungen nur bis zum 1. Oktober ds. J. Gältigkeit haben.

**Frankfurt, 1. Mai. (GAG.)** Die „Frankfurter Zeitung“ aus Athen: Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Griechische Feld-dampfer mit aus Ägypten geflüchteten Griechen sind im Pireus eingelaufen. Die Reisenden erzählen, die Entente mache fieberhafte Anstrengungen, um die Truppen, die zuletzt bei den Dardanellen kämpften und jetzt in Ägypten, seien nach Marjalla zu schaffen. 150 Transportdampfer seien in den ägyptischen Häfen versammelt. Bisher seien 100000 Mann nach Marjeille transportiert worden.

**Frankfurt, 1. Mai. (WTB.)** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Wegen der Besitzverhältnisse auf dem Athos-Berg ist plötzlich ein scharfer Konflikt zwischen Griechenland und Rußland ausgebrochen. Der russische Gesandte, Fürst Demidow, hat in befreundender Form bei der griechischen Regierung gegen angebliche griechische Uebergriffe protestiert. Es verlautet, russische Truppen aus Marjeille seien nach dem Athos-Berg zu dessen Besetzung abmarschiert.

**Bern, 2. Mai. (WTB.)** Soweit aus der spärlichen und vorsichtigen Meldungen der Pariser Blätter zu entnehmen ist, handelt es sich bei den Kundgebungen des Athener Offizierkorps um spontane, nationale Erklärungen für Thron und Vaterland.

**Bukarest, 1. Mai.** Aus diplomatischer Quelle will Diminieta erfahren, daß bis in jetzt Marjeille 15000 russische Soldaten gelandet worden sind. Der Transport hätte 3 Monate in Anspruch genommen. Noch weitere große Truppentransporte befänden sich auf dem Wege, hätten jedoch eine andere Bestimmung.

**Berlin, 2. Mai. (WTB.)** Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Genf erzählt, betonen französische Blätter, die den Untergang des englischen Panzers „Russell“ kommentieren, daß dies die 22. im Kriegsausbruch zerstörte Schiffseinheit der englischen Marine ist. Diese Verluste würden jedoch durch Neubauten, an denen in den englischen Werften gearbeitet werde, ersetzt werden.

**Bern, 2. Mai. (WTB.)** „Gazette de Lausanne“ schreibt u. a.: Die Expedition nach Kut-el-Amara bringt von neuem den Beweis von der Leichtfertigkeit, mit der der englische Generalstab aus geringe Schätzung des Feindes ohne genügende Vorbereitungen Expeditionen unternimmt, die von vornherein dem Mißerfolg geweiht sind. Die Katastrophe von Kut-el-Amara dürfte das schwer wankende Kabinett Asquith vor dem Parlament in eine schlimme Stellung bringen.

## In Sturm und Stille.

23 Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu.

Mochte auch sein Herz in heißem Schmerz zuden, mochte es auch in wildem Schlagen immerfort den Namen der Geliebten rufen — Hans Joachim wußte es: in solcher Stunde wie diese gibt es keine persönlichen Wünsche. Auch die höchsten nicht — sie gehen unter in der schwebenden Erfüllung der Pflicht. —

„Nicht wahr man dich an das Stilt herangelommen.“  
„Ja!“ stimmte Hans Joachim.  
Der Zug wand.  
„Schon kam der alte Kapitän, der Pförtner, ihnen entgegen.“  
„Was ist hier los, Kapitän?“ fragte Hans Joachim.  
„Hatte doch, Jungherr! Sie haben die gnädigste Kathrin eingesperrt und das Feindlein Beate — ach, Beate doch! — ich mag es gar nicht sagen.“  
„Auch nicht nötig, Kapitän! Weiß ich schon! Und ist schon für alles gesorgt! Wo ist meine Tante eingesperrt?“

„In ihrem Zimmer, Jungherr!“  
„Wird sie bewacht?“  
„Zwei Melier stehen vor der Tür!“  
„Und wo ist der Graf Bellingerode?“  
„Ich weiß nicht genau.“  
Hans Joachim wandte sich zu seinen Leuten.  
„Vorwärts, marsch!“  
Der Zug rühte auf das Tor zu.

Bellingerode hatte vorhin die Meldung empfangen, daß der Sandstreich auf Beate geglückt sei.  
„Ich danke Ihnen, Kapitän! Und heute nacht holen Sie den anderen Vogel aus den Federn! Bei Tage ist das zu gefährlich.“

„Sehr wohl, Herr Graf!“  
„Und sofort, nachdem der Baron gefangen genommen ist, rüdt die ganze Abte lung ab, dem Reiterwogen mit dem schönen Fräulein nach. Sie haben doch angeordnet, daß man uns erwarte?“

„Was, wie Sie behaupten, Herr Graf?“  
„Ich danke Ihnen!“  
„Da hang ein Ton durch die Luft, ein zweiter, ein dritter. — schließlich ein ganzes Meer von Tönen.“  
„Was bedeutet das?“ fragte der Graf, anhorchend.  
„Es sind Götter, die läuten, Herr Graf.“  
„Ja! Aber was bedeutet das?“  
Der Kapitän wußte die Antwort.  
„Nehmen Sie Fründquaman ein und berichten Sie mir wieder.“ befaß der Graf.  
Der Kapitän entfernte sich.

„Immer lauter, immer mächtiger schwallen draußen die Töne an, das ganze Land schien in metallenen Tönen zu klingen und zu singen. Und jetzt — wahrhaftig, es war keine Täuschung! — jetzt begann auch die Glocke des Stiltes zu läuten.“  
Der Graf sprang auf, riß das Fenster auf und rief den im Hote stehenden Soldaten zu: „Wer läutet hier die Stiltsglocke?“

„Ein alter Diener des Stiltes, Herr Graf!“ kam die Antwort.  
„Schafft ihn sofort weg!“ befaß Bellingerode. „Niemand hat zu läuten! Stellt eine Wache an die Glocke!“

Mehrere Soldaten eilten davon.  
Aber es tat nichts, das die eine Glocke schwieg. Daß sie fehlte, erschöpfte das Meer von Tönen nicht, das durch die Lüfte wogte. Immer lauter, immer mächtiger und immer stärker. —

Unruhig ging Bellingerode im Zimmer auf und

ab. „Ich wollte, es wäre Nacht und wir wären mit von hier!“ murmelte er.  
Aber es war nicht Nacht. Nein, nein, in den Tag hinein, in den hellen, sonnigen Frühlingstagen läuteten diese Glocken, und ihr eherner Klang verstandete, daß tausend heile, wache Augen drohend in das Land hineinblickten.

Der Kapitän kam zurück. Belüftung spiegelte sich in seinen Nieren.  
„Nun, was bedeutet das Geläute?“ fragte der Graf, ihm gespannt entgegenblickend.  
„Was anderes läut hat nicht erfahren! Aber es muß ein verabschiedetes Zeichen sein!“ war der Antwort.

„Sacro nom de Dieu!“ Irrichte der Graf.  
„Und noch etwas Weiteres habe ich zu melden, Herr Graf! Ein Haufen Bauern steht vor der Tür, alle bewaffnet! Ihr Führer ist der Baron von Sormig! Er verlangt Einlaß!“  
„Wieviel Bauern sind es?“  
„Es mögen an hundert und mehr sein!“

Bellingerode stampfte mit dem Fuße, aber er kam zu keiner weiteren Entgegnung.  
Die Tür wurde aufgerissen. Herein trat Hans Joachim mit fünf Bauern, die das Gewehr schulterlich in den Händen hielten.  
Bellingerode und der Kapitän rissen ihre Säbel aus der Scheide.

Drohend lang Hans Joachims Stimme: „Ich zähle bis fünf, meine Herren! Sind bis dahin Ihre Säbel nicht in meinen Händen, so sind Sie beide tot!“  
Die Gewehre der Bauern flogen schußgerecht an die Wände.  
„Eins!“ zählte Hans Joachim. „Zwei!“

Frankf...  
länder ist ei...  
unangenehm...  
land den 5...  
Nationen fü...  
es sich nich...  
aufmerksam...  
die Jeldner...  
Uebergriffe...  
in seiner...  
beid für...  
Berl...  
überreichte...  
schen Regier...  
in der Pro...  
Integrität d...  
und Japan...  
sagt, Frankr...  
von 1884, k...  
griffen. Di...  
Verkaufsrech...  
Kongostaates...  
London...  
ung zufolge...  
hall...?) ve...  
gerettet...  
In let...  
Vertragsangeb...  
Truppenteil...  
Es wi...  
dringende...  
Den 1...  
Landwirt...  
Auf...  
Der 1...  
der Viehjud...  
gemeinjam...  
vornehmen...  
die Besteller...  
Die Ge...  
auf diesen...  
ausmündern...  
bis 3. Mai...  
einreichend...  
anzuerkennen...  
für d...  
dingungac...  
1. Jeder...  
steigern...  
2. Der G...  
als er...  
I...  
24 Roman a...  
„Sapriß...  
eine ichte...  
„Drei!“  
„Sie wle...  
„Hier!“  
„Krad end...  
Fähr. Er n...  
Bauern...  
„Wir wei...  
der Graf...  
Hans Jo...  
wandte sich...  
„Für den...  
Bericht, mit...  
Nötigenfalls...  
händen!“  
„Jawoll...  
„Und da...  
Joachim, zu...  
Ueberhand...  
Wunsch auf...  
Der Graf...  
sein Gesicht...  
Bauern ge...  
drängten...  
allen Blgen...  
schloßenbeh...  
„Es sind...  
Joachim...  
„Nun!“...  
„Ich hab...  
Ihrer Leute...  
Geben Sie



u. Telegramme.

Der Botschafter Amerika, der im Großen in Audienz empfangen Berlin zurück.

Berechnungen nach wird bei stungen nur bis zur Zeit haben.

Die „Frankfurter weizerische Telegraphen“: Griechische Flüchtlinge Griechen für die Reisenden erzählen, erhafte Anstrengungen bei den Dardanellen, seien nach Marille Dampfer seien in der Bisher seien 100000 portiert worden.

Die „Frankfurter“: Die Schweizerische Abet aus Athen: Boan Athos-Berg ist plischen Griechenland un russische Gesandte fremdender Form in angebliche griechische lautet, russische Truppen Athos-Berg zu dessen

Soweit aus den Meldungen der Partei indelt es sich bei dem ziertorps um spontane Thron und Vaterland. diplomatischer Zweck in jetzt Maricelle 15000 werden sind. Der Trans- ruch genommen. Nach orte befanden sich auf e andere Bestimmung.

Wie das „Bei“, betonen französische des englischen Panges das dies die 22. ie scheinheit der englischen würden jedoch durch nglischen Werften g

„Gazette de Louvaine“ on nach Kut-el-Amars von der Leichtfertigkeit generalstab aus Geirg- tändige Vorbereitungen von vornherein das Die Katastrophe von ver mankende Kadmitt eine schlimme Stellung

ht und wir wären mit

Nein, nein, in den wenigen Krählmästen ihr ebener Mund wache Augen drohend

„Savrihi, Herr Baron.“ rief der Graf, dessen Gesicht eine tolle Blässe überflog. „was soll das bedeuten?“ „Drei!“ „Sie töten um Ihren Kopf, Herr von Sornth!“ „Wier!“

„Radend flogen Hans Joachim zwei Säbel vor die Füße. Er nahm sie kaltblütig auf und gab sie einem Bauern.“ „Wir weichen der Übermacht, Herr Baron!“ knirschte der Graf.

Hans Joachim würdigte ihn keines Wortes. Er wandte sich an seine Bauern. „Ihr bewacht die beiden! Ihr verhindert jeden Versuch, mit den Soldaten in Verbindung zu treten! Rätigenfalls durch den Tod der Gefangenen! Verhanden!“

Frankfurt, 1. Mai. (B.R.G.) Die „Frankf. Bg.“ meldet aus Paris: Der Ausstand der Ir- länder ist ein Teil der französischen Presse sehr unangenehm, weil er die Legende zerstört, daß Eng- land den Krieg zur Befreiung der unterdrückten Nationen führe. Die sozialistische Presse aber kann es sich nicht versagen, das englische Volk darauf aufmerksam zu machen, ob es nicht gut tun würde, die Ir- länder in Zukunft zu schonen, damit derartige Ueberfahrungen wie jetzt ausbleiben. Deroc gibt in seiner „Victorie“ sogar der Verwunderung Aus- druck für die Ueberzeugung der Ir- länder.

Bern, 2. Mai. (B.R.G.) Dem „Temps“ zufolge überreichte der französische Gesandte bei der belgi- schen Regierung dem Baron Beyens eine Erklärung, in der Frankreich, England und Rußland die Integrität des belgischen Kongos garantieren. Italien und Japan nahmen davon Akt. — Der „Temps“ sagt, Frankreich habe auf Grund der Kongoverträge von 1884, 1895 und 1908 dazu die Initiative er- griffen. Die Verträge erkennen das französische Verkaufsrecht auf das Gebiet des alten, unabhängigen Kongostaates an.

London, 2. Mai. (B.R.G.) Einer Flodsmeld- ung zufolge wurde der britische Dampfer „Leudon- hall“ (?) versenkt. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Berlin, 2. Mai. (B.R.G.) Aus Stockholm erfährt das „Berl. Tagebl.“, ein Ukas des Zaren verordne die Einberufung der russischen Militär- pflichtigen vom Jahrgang 1897 für den 8. Mai.

Zürich, 1. Mai. (B.R.G.) Nach Schweizer Blättern soll in nächster Zeit in London ein Kriegsrat des Viererbandes stattfinden, bei dem namentlich die Frage behandelt werden soll, ob noch ein Winter- feldzug zu erwarten ist und welche Vorbereitungen hierfür etwa zu treffen sind. Der Antrag zur Ab- haltung eines Kriegsrats soll von Frankreich ausgehen.

Getreideeinfuhr aus Rumänien. Der letzte Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deut- schen Landwirtschaftsrats bringt die erfreuliche Mit- teilung, daß die Einfuhr von Getreide aus Rumänien jetzt ununterbrochen flott vorstatten geht, so daß monatlich etwa 170000—180000 Tonnen zur Ein- fuhr gelangen.

Den 2. Mai 1916. Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge wird der amerikanische Botschafter Gerard im Laufe des heutigen Tages in der hiesigen amerikanischen Botschaft zurückerwartet. Der Inhalt einer für ihn aus Washington eingetroffenen Depesche wurde dem Botschafter nach dem Großen Hauptquartier übermittelt. Hinsichtlich der an die Vereinigten Staaten zu erteilenden Antwort ist, wie

wir hören, das letzte Wort immer noch nicht ge- sprochen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Frankf. Bg.“ gemeldet: Matin u. Petit Parisien melden aus Saloniki, daß die Stadt nur noch für 3 oder 5 Tage Getreide und Mehl hat. Die französische Militärbehörde lebn jede Verant- wortung dafür ab. Die griechische Nationalbank, die ein Monopol der Mehleinfuhr in Griechenland besitzt, habe kein Mehl geschickt. Die gleichen Blätter melden aus Saloniki, daß am rechten Wardaruser Schneefälle und Regenstürme jede kriegerische Operation unterbinden. Gestern fand in Saloniki die erste venizelistische Konferenz statt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach der Täglichen Rundschau beantragen die Vertreter der national- liberalen Reichstagsfraktion, im wirtschaftlichen Beirat des Reichstags Bundesratsbeschlüsse herbeizuführen, wonach die Gemeinden, von einer bestimmten Größe nach dem Muster Münchens gehalten sind, die An- sammlung von Vorräten an wichtigen Nahrungs- mitteln in den Privathaushaltungen zu verhindern und nachzuprüfen. Den Postversand von Butter und Fleisch an die Verbraucher zu verhindern bzw. auf die ihnen zustehenden Mengen in Anrechnung zu bringen. Endlich wird die zwangweise Durchführung der Fleischkarte unter Anrechnung von Wild und Geflügel verlangt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Reklamationsgesuche. In letzter Zeit häufen sich die Gesuche um Entlassung von Beresangehörigen oder Verlegung solcher zu einem Ersatz- Truppenteil. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur äußerst dringende Gesuche Aussicht auf Genehmigung haben. Den 1. Mai 1916. Oberamtmann Ziegele.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. An die Herren Ortsvorsteher.

Ankauf von Zuchtsarren betreffend. Der 10. landw. Gau-Verband beabsichtigt, zur Förderung der Viehzucht einen gemeinsamen Ankauf guter Simmentaler Zuchtsarren vornehmen zu lassen und solche wie in früheren Jahren unter die Besteller zur Verteilung zu bringen. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Sarrenhalter auf diesen Sarren-Ankauf hinzuweisen und sie zur Beteiligung aufmuntern zu wollen. Bestellungen auf Sarren sind längstens bis 5. Mai d. J. bei Vereinssekretär Rübter, Neuenbürg, einzureichen. Der Besteller hat die Bestellung unterschrieben anzuerkennen. Für die Versteigerung der Sarren gelten folgende Be- dingungen: 1. Jeder Besteller hat soviel Tiere, als er bestellt, zu er- steigern oder abzunehmen. 2. Der Gauverband leistet nur insoweit und solange Garantie, als er solche selbst erhält.

- 3. Es findet nur eine Versteigerung statt. Steigerungseinheit 5 A. über 1000 A 10 A. 4. Die Tiere werden von der Ankaufskommission in der Weise geschätzt, daß die Gesamtanschätzungsumme gleich der Gesamtankaufsumme zuzüglich Unkosten ist. Jeder Steigerer hat mindestens den so ermittelten Preis zu bieten; unter diesem Preis wird kein Tier abgegeben. 5. Tiere, welche bei der Versteigerung keinen Käufer finden, werden sofort nach der Versteigerung unter die Besteller, die noch kein Tier ersteigert haben, verlost; für die verlostten Tiere ist der ermittelte Schätzungspreis zu entrichten. 6. Ein etwaiger Mehrerlös wird unter sämtl. Abnehmer verteilt. 7. Die Uebergabe an den Verkäufer erfolgt sofort; im Falle verspäteter Abnahme hat der Käufer dem Gauverband ein Futtergeld von 2 A für den Tag und Kopf zu entrichten. 8. Der Kaufpreis ist nebst 2 A Trinkgeld binnen 4 Wochen zu entrichten. 9. Streitigkeiten werden unter Ausschluß des Rechtsweges von einem Schiedsgericht von 3 Mitgliedern entschieden; jede Partei wählt ein Mitglied, während diese beiden dann den Obmann zu wählen haben. Bestellungen werden nur bei Anerkennung dieser Be- dingungen angenommen. Der Ankauf kann nur bei genügender Bestellung statt- finden. Bemerkt wird, daß die Besteller aus denjenigen Gemein- den, welche sich an der Dotierung des vom landw. Bezirks- verein eingerichteten Fonds zur Einführung von Originalzucht- tieren beteiligt haben, erhebliche Beiträge in Aussicht nehmen können. Den 1. Mai 1916. Vereinsvorstand: Oberamtmann Ziegele.

Vom alten Frik Aneddoten für unsere Soldaten 20 J Schwabenbüchlein fürs Feld 20 J Stein, Unterhaltungsschriften für deutsche Soldaten 15 J Hesselbacher, Im härtesten Streit — 15 J Rätelbüchlein für die deutschen Soldaten 20 J Egelhaaf, Theobald v. Bethmann-Hollweg — 25 J Haffel, General-Feldmarschall von Madensen — 20 J empfiehlt E. Nech, Buchhandlung. Schul-Schreibhilfe empfiehlt die E. Nech'sche Buchdruckerei.

In Sturm und Stille.

24. Roman aus der Franzosenzeit von Max Tren. „Savrihi, Herr Baron.“ rief der Graf, dessen Gesicht eine tolle Blässe überflog. „was soll das bedeuten?“ „Drei!“ „Sie töten um Ihren Kopf, Herr von Sornth!“ „Wier!“ „Radend flogen Hans Joachim zwei Säbel vor die Füße. Er nahm sie kaltblütig auf und gab sie einem Bauern.“ „Wir weichen der Übermacht, Herr Baron!“ knirschte der Graf. Hans Joachim würdigte ihn keines Wortes. Er wandte sich an seine Bauern. „Ihr bewacht die beiden! Ihr verhindert jeden Versuch, mit den Soldaten in Verbindung zu treten! Rätigenfalls durch den Tod der Gefangenen! Verhanden!“ „Jawoll, Jungherr!“ „Und damit Sie sich überzeugen,“ fuhr Hans Joachim, zu Wellingerode gewandt, fort, „daß jeder Widerstand Torheit wäre, blicken Sie durch das Fenster hinaus auf den Hof!“ Der Graf tat es. Noch fahler als dorthin wurde sein Gesicht. Der ganze Hof war mit bewaffneten Bauern gefüllt, und immer mehr, immer mehr drängten sie durch die weitgeöffneten Tore. Auf allen Höfen aber lag dieselbe finstere, drohende Cab- schlossenheit. „Es sind Bauern der Umgegend,“ sagte Hans Joachim, „und ihre Zahl wächst von Minute zu Minute! Ich hoffe, Sie werden selbst ein Blut- bad zu vermeiden wünschen, aus dem kein einziger Ihrer Leute nach Magdeburg oder Kassel zurückläme! Geben Sie daher sofort den Befehl, daß der Hof

des Stilles von Ihren Leuten geräumt wird! Es könnte zu irgendeinem Zusammenstoß kommen, dessen Folgen nicht abzusehen wären!“ Wellingerode schrie ein paar Worte auf einen Zettel, den er Hans Joachim übergab. Dieser las ihn. „Es ist gut so! Ihre Leute können einfallen auf der Wiese bleiben! Es wird keinem ein Haar gekrümmt werden — dafür bürgere ich!“ „Und was wird aus uns beiden?“ fragte der Graf. „Das weiß ich nicht! Darüber hat die Frau Abtissin zu entscheiden, der auf Grund alter Privi- legien und Gesetze die Gerichtsbarkeit im Stifte zu- steht. Bis dahin werden Sie sich gedulden müssen! Auf Wiedersehen, Messieurs!“ Hans Joachim ging, nachdem er drei Bauern an die Tür, zwei an die Fenster gestellt hatte. „Weshalb haben sich die Schurken von Soldaten nicht gemehrt?“ lachte Wellingerode auf Französisch. Der Kapitän zwakte die Köpfe. „Dazu hatte ihnen niemand den Befehl gegeben!“ entgegnete er. „Und da die Bauern sich scheinbar aller Tölpelheiten enthalten haben — wie konnten sie ohne ausdrücklichen Befehl zum Angriff übergeben?“ Wellingerode schwieg. „Bestehen Sie es, Herr Graf!“ fuhr der Kap- itän nicht ohne Schadenfreude fort. „Bestehen Sie es: hier haben wir die Partie verloren!“ Der Graf lachte grimmig. „Nur zur Hälfte! Sie vergessen die andere Hälfte, die auf und davon ist —“ „Ich fürchte, daß man auch diese noch zurückge- winnen wird!“ meinte der Kapitän. „Dann sanften beide in Schweigen und harrten der Dinge, die da kommen sollten. —“

Hans Joachim ging unachtsam in den Hof über- gab den Zettel einem Offizier, der nach einigem Hin- und Herparlamentieren den Hof räumen ließ. Die Soldaten nahmen nun auf der Wiese Stellung; man schüttelte den Kopf, sah sich fragend und verwundert an, aber es wollte Hans Joachim scheinen, als seien die Leute durchaus zufrieden, auf diese Weise aus einer Lage erlöst zu werden, von der sie wohl erkannten, daß sie ihnen mit Ge- fahr drohe, die sie aber offenbar nicht recht begriffen und in der sie darum auch wenig geneigt schienen, für ihren Kommandierenden die Kaskanen aus einem Feuer zu holen, das dieser allem Anscheine nach selbst angezündet hatte. Trotz dieser Beobachtung aber, die sich ihm aus der Gleichgültigkeit aufdrängte, mit der die Sol- daten an den bewaffneten Bauern vorüber den Stiftschef verließen, traf Hans Joachim dennoch seine weiteren Vorkehrungsmaßregeln. Er rief einige zuverlässige und besonders umsichtige Bauern zu sich. „Hört mich an, Leute! Ihr werdet jetzt in un- auffälliger und nicht herausfordernder Weise die ganze Wiese umstellen. Ihr tut, als ob ihr euch in alle Richtungen hin zerstreuen wolltet. Ihr laßt niemand von der Wiese herunter und vor allem keinen in den Hof! Aber ihr reißt auch niemand, weder durch Worte noch durch Blide, noch durch Gebärden! Scheint es, als ob die Soldaten zur Gewalt greifen wollen, so gebt dreimal einen lauten Pfiff ab, ich bin dann sofort bei euch! Habt ihr mich verstanden?“ „Jawoll, Jungherr!“ „Und ich kann mich auf euch verlassen?“ „Wie up dat leewe Evangelium!“ „Gut! Dann tut, was ich sagte!“ Die Bauern gingen. (Fortsetzung folgt.)



Neuenbürg.  
**Bewerber-Aufruf.**

Durch die Einberufung des ersten Polizeidieners hier zum Seeresdienste muß für diesen ein

**Stellvertreter**

über die Dauer seiner Abwesenheit aufgestellt werden. Befähigte militärfreie Bewerber wollen sich binnen 3 Tagen hier melden. Die Dienstübernahme hätte spätestens am 7. ds. Mts. zu erfolgen.

Den 1. Mai 1916. **Stadtschultheißenamt.**  
Stirn.

**Arnbach.**

**Stammholz- u. Stangenverkauf.**

Am Montag, den 8. Mai 1916,  
morgens 9 Uhr,

kommt auf hies. Rathaus, aus hies. Gemeindegeld, aus mehreren Abteilungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

**Stammholz:**

160 Stück Tannen und Fichten	II.-VI. Kl. mit 98 Festm.	
5 " Lärchen	III. u. VI. "	2,51 "
31 " Eichen	V. u. VI. "	9,27 "
2 " Buchen	III. "	1,86 "
2 " Birken	IV. u. V. "	1,35 "

**Stangen und Tannen:**

90 Stück Bauftangen	I.-III. Kl.	
335 " Dagftangen	II.-IV. "	
1989 " Hopfenftangen	I.-V. "	
604 " Rebfteden	I. u. II. "	
370 " Bohnenfteden		
Lärchenftangen 30 Stück	Bauftangen I.-III. Kl.	
98 " Dagftangen	I.-III. "	
401 " Hopfenftangen	I. u. IV. "	

Den 28. April 1916.

**Gemeinderat.**  
Vorstand H. H. H.

**Württembergische Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.**

Jahresergebnisse von 1915: Gesamtprämienannahme 6 524 734 M., Gesamtversicherungssumme 2 828 443 623 M., Vermögensortrag 1 094 980 M., Schäden 1 409 660 M., Jahresüberschuss 4 690 698 M. Die Mitglieder erhalten wie seit 37 Jahren unverändert 60% Dividende. Die Reserven erhöhen sich um 1 197 918 M., auf 25 837 609 M. Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens ohne jeden Abzug. Zur Entgegennahme neuer Anträge empfiehlt sich Bezirksagent Karl Pfister in Neuenbürg.

**Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung**

ein- und zweireihig

zu richtiger Zeit noch eingekauft, daher

:: noch sehr billig und preiswert ::

**Coden-Anzüge**  
**Einzelne Hosen**  
**Coden-Mäntel und Umhänge**  
**Werktags-Bekleidung**  
**Sommerjoppen Zwirnjoppen**  
**Berufskleider**  
für Maler, Tischler etc.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Der Malermeister Robert Schlegel aus Stetten i. R. hat um die Ermächtigung nachgesucht, seinem Sohne Karl Friedrich Schlegel noch den Vornamen Robert beilegen zu dürfen.

Etwasige Einwendungen hiegegen sind binnen eines Monats beim Amtsgericht geltend zu machen.

Den 29. April 1916. **Oberamtsrichter Scholl.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Die Ausgabe der

**Fleischkarten für Mai**

erfolgt am Donnerstag den 4. Mai nach der Nummer der seitherigen Fleischkarten, die zurückzugeben sind.

Nr. 1-100	von 8-9 Uhr vorm.,
" 101-200	" 9-10 " "
" 201-300	" 10-11 " "
" 301-400	" 11-12 " "
" 401-500	" 2-3 " nachm.,
" 501-600	" 3-4 " "
" 601-670	" 4-5 " "

Wer beim Aufruf der Nummern fehlt, kommt erst am Schluß nachm. 4-5 Uhr.

Den 2. Mai 1916. **Stadtschultheißenamt.**  
Knodel, Stv.

**Gemeinde Schwann.**

**Nadel-Stammholz- und Stangen-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.**

Die schriftlichen Angebote auf das in Abtlg. Farnbell und Wolfsgrube angefallene Quantum an

**Stammholz:** Stück 1 II., 2 III., 26 IV., 136 V., 823 VI. Kl.,  
**Sägholz:** Stück 16 III. Kl.

**Stangen:** Stück 825 Bau-, 615 Dag-, 124 Hopfenstangen, Stück 336 Jaun- und Rebfteden, sowie 580 Bohnenfteden

sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens am

**Mittwoch, den 3. Mai 1916, abend 7 Uhr** beim Schulth.-Amt einzureichen.

*Frida Fuap*

*Gottlieb Seitz*

*Landjäger*

*Verlobte*

*Neuenbürg*

*Wildbad*  
*Neuenbürg*

*Mai 1916.*

**Der Königliche Badearzt**  
**Dr. Schober**

hält bis auf weiteres täglich mit Ausnahme des Sonntags

ärztliche Privat-Sprechstunde

in seinem Amtszimmer im  
:: Katharinenstift ab. ::

Wildbad, den 1. Mai 1916.

**Birkenfeld.**

Eine ältere



**Fahr-Ruh**

setzt dem Verkauf aus  
**Marie Beyer.**

Das Stündenajst Gemünd sucht bei gutem Lohn eine tüchtigen

**Korbmacher.**

Offerte an die Verwaltung



**Die Stimme**

bleibt stets frisch und wohlklingend, wenn sie durch Robert-Tabletten gepflegt wird. Seit fast 70 Jahren beliebt zur wirksamen Erfrischung der Stimmbänder.



**Robert-Tabletten**

Zur Lieferung der

**Briefumschläge**

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden

empfiehlt sich bei alledem Preisen wie die ansehnlichen Beschreibungen der

**G. Neeh'sche Buchdruckerei**

**Louisten-Karte**

**Nr. 3**

enthaltend die Bezirke: Calw, Wildbad, Neuenbürg, Plozheim.

Maßstab 1:20000.  
Briestischen-Ausgabe.

Jetzt zur Wanderzeit, da viele frühere Wanderkarten j. H. nicht erhältlich sind, gibt der Verlag von P. Wähler in Stuttgart ein praktisches Bezirkeführer heraus, welches v. G. N. gen. H. Durch den billigen Preis von 25 Pfg. prakt. Ausführung ist mit diesem Kärtchen eine Anleihe für manchen Wanderfreund geschaffen.

**Sven Hediu:**

Nach Osten.

**Otto von Gottberg:**

Kreuzfahrten und U-Bootstatten.

**Japp:**

Im Lande der Lüge.

**Tovote:**

Aus einer deutschen Festung.

**Jobeltig:**

Kriegerfahrten eines Johanniters

à 1. M. zu haben in der Buchhandlung von G. Neeh.